

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1965)
Heft: 2

Artikel: Zur Präsenz der Schweiz in der Welt
Autor: Müller, Edmond
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Präsenz der Schweiz in der Welt

(aus dem "Echo" von Hr. Dr. Müller,
Direktor des Auslandschweizersekretariates)

Bevor er seinen Wachposten an der Spitze des Auslandschweizersekretariates verliess, hat mein Vorgänger, Dr. H. J. Halbheer, es sich zur Pflicht gemacht, noch einmal Rückblick und Ausblick zu halten. Das Resultat seiner Beobachtungen gibt Anlass zum Nachdenken. Nach seiner Ansicht haben wir sehr viel von unserem Einfluss und der uns vom Ausland früher entgegengebrachten Sympathie eingebüsst. Dazu kommt eine für uns ungünstige Entwicklung, welche in der Statistik sichtbar wird. Als 1919 das Auslandschweizersekretariat gegründet wurde, lebten von den vier Millionen Schweizern 400'000 im Ausland. 1965, bei einem Bevölkerungsstand von sechs Millionen, sind es noch deren 270'000. Somit betragen die Auslandschweizer, die früher ein Zehntel der Gesamtbevölkerung ausmachten, heute nicht einmal mehr ein Zwanzigstel unseres Volkes. Da sich in der gleichen Zeitspanne die Bevölkerung der Erde verdoppelte, ist die Präsenz der Schweiz in der Welt, soweit sie sich in Zahlen ausdrücken lässt, auf weniger als ein Viertel ihres Bestandes vor fünfzig Jahren zusammengesmolzen.

Ein weiterer Gesichtspunkt unserer demographischen Entwicklung darf ebenfalls nicht vergessen werden: Die 700'000 ausländischen Arbeitskräfte, die ein Fünftel der werktätigen Bevölkerung unseres Landes stellen. Die ausländische Einwanderung übersteigt deshalb unser eigenes Auswanderungspotential bei weitem.

Diese Feststellungen sollten uns dazu führen, die zahlenmässige Verminderung durch besondere Anstrengungen auszugleichen, durch eine energische Verstärkung der Präsenz unseres kleinen Landes in einer Welt, deren überstürzte Entwicklung uns immer mehr beunruhigt.

Oft wird uns in dieser Beziehung Mangel an Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit vorgeworfen. Man gibt uns den Rat, uns nach dem Vorbild anderer zu richten. Aber würden wir dadurch nicht einen Fehler begehen? Nur was uns eigen ist, können wir ändern weitergeben. Nicht nur unser Land ist imstande, technisch hochentwickelte und mächtige Maschinen zu bauen. Vielleicht werden schon morgen Uhren erzeugt, die ebenso präzise und schön wie die Schweizer Uhren sein werden. Was aber der heutigen Welt am meisten fehlt, ist gerade das, was sich in unserem Land unter grossen Mühsalen, Rückschlägen und Kämpfen schliesslich herausgebildet hat: Eine politische Lebensform, welche es ihren Zugehörigen ermöglicht, sich trotz verschiedener Sprachen, Konfession und Herkunft in freiem Willen zu einem harmonischen Ganzen zusammenzufinden.

Nach einem sehr weitgreifenden Ausspruch von Viktor Hugo soll die Schweiz in der Geschichte einst das letzte Wort haben ("La Suisse, dans l'histoire, aura le dernier mot."). Ohne die Bedeutung des dichterischen Gedankens zu überfordern, dürfen wir ihn wohl wenigstens als Bestärkung des Grundsatzes verstehen, welcher das Auslandschweizersekretariat immer leiten wird: Treue gegenüber uns selbst und Vertrauen in unsere Zukunft.

Edmond Müller